

Gewissheiten in ungewissen Zeiten
Sonntag, den 29. März 2020 - Noormann

Hagar nannte den Namen des HERRN, der mir ihr redete:

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Mit diesem Wort aus dem 1. Buch Mose grüße ich Sie zum heutigen Sonntag.

Der Sonntag trägt den Namen *Judika*, das heißt: *Gott, schaffe mir Recht!*

Wenn es Recht und Gerechtigkeit auf Erden geben soll, muss Gott selbst dafür sorgen.

Wir Menschen kriegen es nicht hin.

Es fehlt uns die Macht, die Weisheit und auch die Einsicht.

Gott *schafft* Recht, allerdings auf *seine* Weise,

verborgen und zugleich *machtvoll*.

In seinem Sohn Jesus Christus hat Er selbst unser Leben auf sich genommen,

um allem Leid und aller Schuld ein Ende zu setzen.

So schafft Gott Recht.

Liebe Gemeinde,

wie viele von Ihnen auch, verbringe ich dieser Tage die allermeiste Zeit zu Hause. Das Pfarrhaus im Klosterhof ist nur ein paar Meter von unserer schönen, alten Klosterkirche entfernt. Auch der Glockenturm ist nicht weit. Da läuten nun jeden Abend um 18.30 Uhr alle fünf Glocken zum Abendgebet, *machtvoll* und *wunderschön*. Der Klang der Glocken durchdringt die ungewohnte Stille, die viele von uns gerade umgibt. Ihr Klang ist ein Zeichen der Verbundenheit für uns, die wir jetzt nicht zusammen kommen können. Aber der Klang der Glocken kann vielleicht noch mehr sein: ein Zeichen für Gott selbst. In dem Klang der Glocken klingt etwas an vom Klang Gottes mitten in unserer Welt. Ein Klang der Ewigkeit Gottes in unserer gerade so aufregenden Menschenzeit. Der Klang der Glocken klingt wie ein Gruß aus der vollkommenen Welt Gottes mitten hinein in unsere chaotische, leidvolle Welt.

Der *machtvolle* Klang der Kirchenglocken kann uns daran erinnern, dass unsere Welt auch jetzt in der Macht Gottes geborgen ist. Bewusst nehme ich in diesen Tagen die vielen Zeichen wahr, die mich an die Zusage erinnern: Gott gibt seine Welt und uns Menschen nicht preis. Jeden Morgen geht die Sonne auf; jeden Abend geht sie wieder unter. Ganz neu höre ich das Versprechen Gottes an Noah: "Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht" (1. Mose 8,22). Die Ordnungen der Natur, die Jahreszeiten, der Wechsel von Tag und Nacht sind wie Fingerzeige Gottes. Sie erinnern uns daran, dass Er, der Gott im Himmel, an seinem Bund mit uns Menschen hier auf Erden festhält; dass Er uns freundlich zugewandt bleibt. Für mich sind das *Gewissheiten in ungewissen Zeiten*, Gewissheiten, an die wir uns halten können.

Die Fingerzeige Gottes in der Natur sind Zeichen seiner Güte. In der Bibel trägt Gott viele verschiedene Namen. Namen, die Hinweise darauf sind, wie Gott ist; wie Menschen ihn erlebt haben; wie wir Ihn erleben können. Einer der schönsten Namen Gottes ist der Name *El-Roi*, das heißt: *Gott, der mich sieht*. Die Fingerzeige Gottes, die mir gerade begegnen, stärken das Vertrauen in mir, dass Gott diesen Namen zurecht trägt: *Er ist ein Gott, der mich sieht*. Und Er sieht nicht nur mich. Er sieht auch die anderen. Er sieht die Leiden seiner Menschen an jedem Ort dieser Erde, auch die Leiden unserer Tage. Er ist ein Gott, der *Sie* sieht; der nach Ihnen sieht; der wahrnimmt, wie es um Sie steht. *Gewissheiten in ungewissen Zeiten*.

Denken Sie nicht, Gott würden unsere Sorgen und Ängste kalt lassen. Gott geht mit uns durch diese Tage, *machtvoll* und *verborgen* zugleich. Sie haben vielleicht schon einmal von dem

berühmten amerikanischen Bürgerrechtler Martin Luther King gehört. Er hat sich für die Rechte der Schwarzen eingesetzt wie wenige andere. Martin Luther King war von Haus aus Pfarrer und ist dies immer auch geblieben. Er kannte das Leiden und die Verzweiflung, die Hoffnungslosigkeit der Menschen. Aber er kannte auch das andere, die verborgene Macht Gottes. Er hat aus der Erfahrung gelebt: Gott ist mächtig. Gott handelt. Kurz vor seinem gewaltsamen Tod hat er dieses Vertrauen in einer Predigt in eindrücklichen Worten zur Sprache gebracht. Es sind Worte, die wie gemacht sind für unsere Tage:

Gott ist mächtig.

Ist jemand unter uns, der seinem Lebensabend entgegengeht und den Tod fürchtet?

Warum diese Furcht? Gott ist mächtig!

Ist jemand unter uns, der über den Tod eines geliebten Menschen verzweifelt ist?

Warum verzweifeln? Gott kann die Kraft schenken, das Leid zu tragen!

Sorgt sich jemand um seine schlechte Gesundheit?

Warum sich sorgen? Komme, was mag. Gott ist mächtig!

Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend

Mitternächte,

*so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt,
die Gott heißt.*

Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.

Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln -

zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.

Gewissheiten in ungewissen Zeiten: Gott ist mächtig. Daran können wir uns halten. Amen.

Gebet

Gott, wir danken Dir für alle Zeichen Deiner Güte,
die wir auch in diesen Tagen erfahren dürfen.

Wir danken Dir für den Klang Deiner Ewigkeit,
der uns schon hier und jetzt erreicht.

Wir bitten Dich, Gott:

Lass uns in den Sorgen und Nöten unserer Zeit
die Zeichen Deiner Güte und Treue nicht übersehen.

Öffne unsere Augen und Herzen,
dass wir sehen, wo wir selbst anderen eine Hilfe sein können.

Stelle den Einsamen Menschen zur Seite, die sich ihrer annehmen;
Schenke den Kranken baldige Genesung, und den Trauernden Trost.

Stärke alle, die in diesen Wochen bis an ihre Grenzen gehen müssen:
die Ärztinnen und Ärzte und die Pflegerinnen und Pflege in den Krankenhäusern,
die Verkäuferinnen und Verkäufer

und alle anderen, die jetzt für unser Wohl sorgen.

Erfülle Sie und uns alle mit Hoffnung und Zuversicht.

Begleite uns mit Deinem Segen.

Halte Deine schützende Hand über uns.

Amen.